



**Platz oder Straße?**  
**Überbreite Verkehrsbahnen durchschneiden den Hagenmarkt, Fußgeher und Radler sind an den Rand gedrängt – das sollte sich ändern.**

FOTOS (4): STEFAN VOCKRODT

## HOT SPOT HAGENMARKT

# Wird es ein schöner Platz?

Seit Orkan „Xavier“ einen Großteil der Robinien am Hagenmarkt entwurzelt, überschlugen sich die Ideen für eine Neugestaltung des Platzes. Im Februar führte die Stadt im Gemeindesaal der Katharinenkirche ein Bürgerforum durch, dem bald Workshops folgen sollen. Was sollte beachtet werden?

von Stefan Vockrodt

Wie präsentiert sich Braunschweigs Innenstadt Menschen, die für einen kurzen Besuch beispielsweise per Bus anreisen? Wo halten diese Busse, wo steigen die Menschen aus, was wollen sie sehen? Was hat Braunschweig zu bieten? Betrachtet man sich einige der möglichen Ankunftsorte, so schüttelt man gerne den Kopf. Denn weder der Europaplatz noch der Hagenmarkt – vom Hauptbahnhof ganz zu schweigen – sind wirklich attraktive „Stadt-tore“, obwohl sie durchaus diese Funktion erfüllen (müssen).

Nun bietet gerade der Hagenmarkt als unmittelbarer nördlich-zentraler Eingang zur City das Potenzial für einen einladenden urbanen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität. Das alte Hagenwäldchen schreckte eher ab, obwohl es auch einen besonderen Reiz hatte als eines der wenigen größeren Grüngelände der City. Aber ist der Hagenmarkt ein Platz oder ein Park? Oder ein Parkplatz, was er Jahrzehnte lang war?

Zunächst einmal ist der Hagenmarkt etwas anderes: Er ist einer der wichtigsten und am stärksten frequentierten Verkehrsknoten am Rande der Innenstadt. Und da muss man bei einer Neugestaltung ansetzen, bevor man sich über Baumarten oder die Platzierung von Bänken Gedanken macht.

### Wie viel Verkehr soll über den Platz?

Auch bei der Stadt sieht man das ähnlich. Ein Verkehrsgutachten soll klären, ob und

wie viel der großen Fahrbahflächen am und um den Hagenmarkt herum entfallen können. Wird dieses Gutachten aber wirklich ein Verkehrsgutachten? Oder wird es nur eine Prognose für zunehmenden Pkw-Verkehr und die anderen Passanten, die zu Fuß, per Rad oder in der Straßenbahn den Platz queren, vernachlässigen? Kann es eine echte Neugestaltung geben, wenn man sagt, wir gehen von einer Zunahme des MIV (motorisierter Individualverkehr, vulgo Autoverkehr) um so und soviel Prozent aus und schließt daraus, dass eher mehr, denn weniger Fahrbahnen benötigt sind. Dann braucht man sich um den Rest des Platzes wenig Gedanken zu machen, denn er wird kaum Flaneure, Radler oder Eltern mit Kinder anlocken können.

Oder stellt man einmal grundsätzlich die Frage: Wie viel Verkehr wollen wir dort haben? Und welche Anteile sollen der MIV, Fußgeher, Radler und der ÖPNV haben? Wer heute zu Fuß am Hagenmarkt ankommt, kriegt das Grausen, die Radwege – die man so im Grunde nicht nennen darf – schrecken noch mehr, und die Straßenbahnen können nur auf den existierenden Linienwegen über den Platz, eine Knoten- und Verknüpfungsfunktion gibt es im Grunde nur für den MIV. Klassische Braunschweiger Stadtplanung.

### Weniger Durchgangsverkehr

Und ein Großteil dieses MIV ist kein Quell- und Zielverkehr für die Innenstadt, sondern Durchgangsverkehr, überwiegend von West nach Ost und Nord nach Süd. Der Süd-Nord-



Das Konzept der Initiative MoVeBS für einen neuen Hagenmarkt kann unter [www.movebs.de](http://www.movebs.de) als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Auch die Vorschläge der BI Baumschutz können bei [bi-baumschutz-braunschweig.jimdo.com](http://bi-baumschutz-braunschweig.jimdo.com) angeschaut werden oder bei der BI per Mail ([bi-baumschutz-braunschweig@gmx.de](mailto:bi-baumschutz-braunschweig@gmx.de)) angefordert werden.

Weitere Vorschläge lassen sich beim „Hägener Forum“ (über das Pfarramt) erfragen. Dort ist auch die von Elmar Arnold erstellte Broschüre „Der Hagenmarkt in Braunschweig“ erhältlich, die einen kompakten, aber sehr guten Überblick über die Geschichte des Platzes seit dem 12. Jahrhundert bietet.



**Auch der Bohlweg zerteilt den Platz (das würde auch der „Parkway“ im Bürgerpark tun). Eine Fahrspur weniger und eine einheitliche Pflasterung täten der Kirche und ihrem Umfeld gut.**

**Die Casparistraße ist heute überwiegend eine Durchgangsstraße zwecks Vermeidung der Fallersleber Straße. Als Shared Space oder Fußgängerzone kann sie nur an Attraktivität gewinnen.**

**Auch der Platz um die ehemalige Markthalle sollte in eine umfassende Neugestaltung einbezogen werden. Es lohnt sich.**

Verkehr wird heute schon über die recht leistungsfähige Wilhelmstraße abgewickelt, der Ost-West-Verkehr teilt sich auf auf Fallersleber Straße und den Weg Steinweg – Casparistraße. Hier kann man ansetzen. Denn eine Reduktion dieses Verkehrsanteils bedeutet – macht man es richtig! – eine Attraktivitätssteigerung für den Platz.

weise für ein Jahr zu tun kostet fast nichts, man müsste nur den Linksabbieger dort sperren und der meiste MIV dort wäre raus. Bewährt sich das, wird die Casparistraße neu gestaltet mit einer die ganze Breite erfassenden Pflasterung, schönen Bäumen und dem Platz angepasst.

### **Bäume, Büsche, Bänke**

So hat man aus einer Kreuzung mit einem wenig einladenden, etwas begrünem, mit Zäunen abgetrennten Platzareal einen echten Platz geschaffen. Dabei kann ein erheblicher Teil der durch Fahrbahnreduzierungen gewonnenen Fläche für vernünftige Fahrradspuren und echte Fußwege genutzt werden, die nun auch über den Platz und nicht am Platz vorbei laufen.

### **Den Platz sichtbar machen**

Wer heute auf den Hagenmarkt zufährt, merkt erst auf dem Platz, dass da eine Art Platz ist. Die Sichtachsen folgen der Geradeausperspektive des Fahrzeuglenkers, sie sind nicht auf die den Platz prägenden Elemente Katharinenkirche und Heinrichsbrunnen ausgerichtet. Bis Oktober waren diese Blickrichtungen zusätzlich noch hinter den Robinien verborgen.

Kommen wir zum nächsten Schritt: Der beinhaltet eine Reduktion der Fahrbahnzahlen und eventuell auch -breiten auf Hagenbrücke, Wendenstraße, Fallersleber Straße und Bohlweg. Hier lässt sich jeweils eine Fahrspur einsparen, in Nord-Süd-Richtung sollte nur noch eine Fahrbahn den Platz vor der Katharinenkirche queren.

Durch die beiden Straßenbahnhaltestellen werden täglich mehrere Tausend Menschen am Platz umsteigen und ihn beleben, das ist gut für die anliegenden Geschäfte, benötigt aber eine entsprechende Gestaltung. Hier kommen nun Bäume, Büsche und Bänke ins Spiel, dazu Stellplätze für Räder (auch für Miet- und Teilräder). Ob man das Grün auf den Brunnen ausrichtet oder nur die Randbereiche begrünt, ist unter Einbeziehung der künftigen Nutzer zu klären.

Eine Neugestaltung muss den ganzen Platz ins Auge fassen, denn der Hagenmarkt ist mehr als ein Platz vor der Katharinenkirche. Der Katharinenkirchhof und das derzeit ungenutzte nicht nutzbare (außer für ein bisschen Kunst) Plätzchen zwischen Kirche und Fallersleber Straße gehören dazu. Und streng genommen müssen auch die Hagenbrücke bis zur Reichsstraße, die Casparistraße, der Bohlweg bis zum Hagenscharrn und eventuelle auch dieser – es wäre zu wünschen – auch das Areal um die ehemalige Markthalle in die Neugestaltung einbezogen werden.

### **Verlegung der Straßenbahn**

Es geht hier keineswegs darum, die Tram vom Hagenmarkt zu entfernen. Im Gegenteil, der Platz wird künftig der bedeutendste Tramknoten Braunschweigs sein. Ist das Stadtbahnausbaukonzept umgesetzt, wird im Schnitt pro Minute eine Tram über den Hagenmarkt rollen. Statt einer Haltestelle in Nord-Süd-Richtung werden es zwei sein, die so zueinander angeordnet werden müssen, dass kurzläufige Umstiege möglich sind.

Ein Hagenmarkt, der zuerst ohne Scheuklappen neu durchdacht wird, kann sich – trotz der eher unscheinbaren Bebauung rundherum – zu einem beliebten und lebendigen Platz entwickeln. Ein schöner Platz, ein schmucker Platz und ein Eintrittstor zur Innenstadt, um das andere Braunschweig beneiden werden. ◀

Da der Platz ohnehin angefasst werden muss, sollte man hier Nägel mit Köpfen machen und sich nicht darauf beschränken, die bestehenden Bordsteinkanten beizubehalten.

### **Fußgängerzone Casparistraße**

Ein erster Schritt, der auch schon auf Interesse seitens Bezirkspolitiker und auch der anliegenden Geschäftsleute stößt, ist, die Casparistraße zu sperren und zu einer Fußgängerzone (oder einem Shared Space wie am Frankfurter Platz) zu machen. Dies probe-

Die Initiative MoVeBS hat in ihrem Vorschlag dazu angeregt, die Straßenbahn ab der Hagenbrücke zunächst direkt auf das Westportal der Kirche zu ziehen und die Nord-Süd-Achse der Tram um etwa 3 m von der Kirche nach Westen zu verlegen. Reduziert man den Bohlweg auf eine Fahrspur nach Süden, so könnte diese auch auf dem Platz mit dem Südgleis der Tram vereinigt werden und erst nach der Nord-Süd-Haltestelle nach Osten ausschwenken. Dadurch ließe sich die Straßenbahn nochmal rund 3 m von der Kirche entfernen und im Bereich des Platzes würde auch der über den Bohlweg laufende MIV „entschleunigt“. Das schöne Westportal der Kirche käme wieder zur Geltung und auch vor der Kirche entstünde ein urban nutzbarer Raum.

